MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

106 (1896)

56 (26.2.1896) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-66669

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672. Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal. Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. H. Pagler. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) [illegible] in Mannheim.

Nr. 56. Mittwoch, 26. Februar 1896. (Telephon-Nr. 218.)

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. Februar.

* Nach der „Staatsb. Z." soll sich der Kaiser nach dem Festessen des Provinziallandtags am Donnerstag im Cercle von einigen Gästen bei der Besprechung über den Stand des Börsengesetzes vom einigen Gästen die ungünstigen Wirkungen des Börsenterminhandels in Getreide haben auseinandersetzen lassen. Kurz und bündig habe der Kaiser darauf erwidert: „Dann verbietet doch den Getreideterminhandel!" Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.": „Und wenn der Kaiser dies wirklich gesagt hätte, was wir bezweifeln, was würde es denn beweisen? Wären die Darstellungen über die ungünstigen Wirkungen des Börsenterminhandels in Getreide wirklich zutreffend, so würde dem Verbot Jedermann zustimmen. Aber diese Darstellungen der Agrarier sind eben [illegible] und beruhen auf der Unkenntniß des gesammten [illegible]organismus."

* Die „Münchner Allg. Ztg." bespricht in einem Leitartikel, datirt aus Karlsruhe, unter der Ueberschrift „Das Landtagswahlrecht in Baden" mit dem Antrag des nationalliberalen Abg. Fieser, der bekanntlich dahin geht, daß die Grundlage der badischen Landtagswahlen direkte Wahlen bilden sollen und daß die Zahl der Abgeordneten um ⅓ vermehrt werden soll, welche durch ständische Korporationen zu wählen seien.

Das Blatt hält diesen Vorschlag für beachtenswerth und entwicklungsfähig, meint aber, es ließe sich erwägen, ob nicht etwa statt der Wahl jener ⅓ durch ständische Behörden ein Modus vorzuziehen sei, bei dem Handelskammern und Gewerbevereine, landwirthschaftliche und andere Berufszweige mehr Berücksichtigung finden werden. Um den Schein zu vermeiden, als ob diese berufliche Interessenvertretung zu gleicher Zeit zur Wahrung einseitiger Parteiinteressen verwendet werden solle, könnte man vielleicht das Wahlrecht nicht einzelnen beruflichen Korporationen, sondern denjenigen Männern geben, die sich auf dem Gebiete der Selbstverwaltung in Staat, Gemeinde und den einzelnen Berufsständen, insbesondere in ihrer Stellung als Mitglieder von Kreisversammlungen, Handelskammern ꝛc. verdient gemacht haben, also gleichsam ein Notabeln-Wahlrecht schaffen. Der Artikel bemerkt schließlich, daß Fieser's Vorschlag desselbe Regierungs[illegible] sei.

* Heute sind fünfundzwanzig Jahre verflossen, seit Abschluß des vorläufigen Friedens zwischen Deutschland und Frankreich. Es wurde damals bestimmt, daß Frankreich an Deutschland einen Theil von Lothringen und den ganzen Elsaß mit Ausschluß von Belfort, abtreten und eine Kriegsentschädigung von vier Milliarden Mark bezahlen mußte. Im Verhältniß zur Abzahlung sollte auch die Räumung des Landes erfolgen. Ferner wurde festgesetzt, daß am 1., 3. und 5. März je 30000 Mann deutscher Truppen in Paris einrücken sollten. Paris war bereits seit 28. Januar in den Händen der Deutschen.

* Der „National-Ztg." zufolge ist der ehemalige deutsche Botschafter in St. Petersburg, General-Adjutant v. Werder, welcher sich bekanntlich einer Einladung Kaiser Nicolaus von Rußland zufolge nach St. Petersburg begeben hat, vor seiner Abreise von Berlin noch vom Kaiser Wilhelm empfangen, von diesem zur Tafel geladen und mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers an den Zaren betraut worden. Der Zar soll den Wunsch ausgesprochen haben, den General v. Werder gerade an dessen Geburtstag, dem 27. Februar, bei sich zu sehen, und beabsichtigen, denselben an diesem Tage ganz besonders auszuzeichnen. Ob der General, der auch eine Einladung zum Krönungsfest in Moskau erhalten hat, vorher noch einmal hierher zurückkehren oder in Rußland verbleiben wird, ist unbestimmt.

* Die „Nationallib. Corresp." veröffentlicht folgende Zuschrift: Es wäre eine erhebliche Gefahr für das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wenn der in diesen Tagen von der Kieler Zeitung hervorgehobene schroffe Standpunkt hinsichtlich der Bestimmungen über die Vereine von der gesammten freisinnigen Partei getheilt würde. Die Wahrscheinlichkeit, daß dies der Fall ist, erscheint aber um so größer, als die Kieler Zeitung bekanntlich zu dem gemäßigten Flügel der Freisinnigen hält. Von radikalfreisinniger Seite sind die bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs noch schärfer angegriffen und reaktionär genannt worden. Das Wort „reaktionär" ist wohl selten in so widersinniger Weise gebraucht worden. Denn die Bestimmungen über das Vereinswesen in zivilrechtlicher Hinsicht bedeuten keinen Rückschritt, sondern einen außerordentlichen Fortschritt. Während bisher Vereine als solche fast niemals Vermögensrechte erwerben konnten, sollen in Zukunft die Vereine in ihrer ungeheuren Mehrzahl ohne Weiteres dieselben vermögensrechtlichen Befugnisse besitzen, wie Einzelpersonen. Wie weittragend diese Neuerung ist, wird jeder einfache Kaufmann zu würdigen wissen, der einmal in zivilrechtlichen Konflikt mit Vereinen gerathen war und dann sich entweder an seine direkten Auftraggeber — sofern ihm diese bekannt und zahlungsfähig waren — halten, oder alle Mitglieder des Vereins feststellen und ihnen die Klage zustellen mußte. Und in nicht minder fataler Lage befinden sich bei dem gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung die Vereine, wenn sie ihrerseits Klagen anstrengen wollen und ein chikanöser Beklagter ihre Aktivlegitimation anzweifelt. Alle diese Schwierigkeiten will der neue Entwurf beseitigen. Wenn nun allerdings bei politischen, sozialpolitischen, religiösen und dem Unterricht sich widmenden Vereinen die Verwaltungsbehörde ein Einspruchsrecht gegen die Eintragung in die Vereinslisten haben soll, so geht der Entwurf, wie schon bei der ersten Lesung von nationalliberaler Seite hervorgehoben wurde, in Ertheilung dieser allgemeinen Einspruchsbefugniß zu weit, und werden sich entschieden Kautelen gegen willkürliche und einseitige Ausnutzung der Befugniß schaffen lassen. Andererseits aber wird man ein gewisses Recht der Verwaltungsbehörde zur Kontrole zugeben müssen. Man bedenke nur, daß mit der Möglichkeit freierer Beweglichkeit des Vereinsvermögens die Vereine eine größere Macht erlangen. Wenn z. B. ein anarchistischer Verein Geldmittel zu dem ausgesprochenen Zwecke sammelt, die staatlichen Einrichtungen damit zu untergraben, soll dann der Staat selbst die Hand dazu bieten, solchen Vereinen die Möglichkeit der Vermögensbildung zu erleichtern? Es herrscht eben trotz aller Fortschritte der staatsfeindlichen Elemente bei gewissen Parteien noch immer die naive Auffassung vor, als ob der Staat verpflichtet wäre, die Rolle des Versuchskaninchens zu spielen, das es sich willenlos gefallen lassen muß, wenn sein Körper mit Messer und Gift bearbeitet wird. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich zwischen der Auffassung des Entwurfs und der entgegengesetzten Auffassung, daß alle Vereine unter allen Umständen gleich zu behandeln seien, eine Einigung auf einer mittleren Linie finden lassen wird. Diese Hoffnung muß aber verringert werden, wenn man die Stellung der Regierung dadurch erschwert, daß man ihr die Pistole auf die Brust setzt und ihr droht, daß man sonst das Gesetz zum Scheitern bringen würde. Es ist unpolitisch, einen Anderen in die Zwangslage zu bringen, unnachgiebig sein zu müssen, um nicht als furchtsam zu erscheinen. Und man möge doch auch bedenken, daß im Falle des Nichtzustandekommens des Gesetzes die Regierung weniger compromittirt sein dürfte, als diejenigen Parteien, die das negative Resultat verschulden. Denn wir wiederholen es, gerade die Bestimmungen über die vermögensrechtliche Stellung der Vereine, mögen sie auch verbesserungsfähig sein, bedeuten einen entschiedenen Fortschritt. Das weiß auch der einfache Wähler, der kein rechtes Verständniß dafür haben dürfte, daß man das Gute verschmäht hat, weil man das Beste nicht erreichen konnte.

* Der Entwurf über die Organisation des Handwerks ist von einer Zwischenkommission geprüft worden. Diese hat unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Sieffert getagt und in zahlreichen Sitzungen eine Reihe von Abänderungen beschlossen, welche die Erzielung eines Einverständnisses der entscheidenden Stellen in Preußen und im Reiche nicht unerheblich erleichtert haben dürften. Die von Herrn Sieffert soeben auf dem Verbandstage der westpreußischen Bau-Innungen abgegebene Erklärung, daß der ausgearbeitete Organisationsplan noch immer als das „unverbindliche" Projekt des preußischen Handelsministers anzusehen sei, scheint mithin nur eine formelle Bedeutung beanspruchen zu dürfen. Ein formulirter Antrag Preußens wird voraussichtlich Ende März dem Bundesrath zugehen und gleichzeitig veröffentlicht werden. Einstweilen gewinnt man aus den Mittheilungen des Geheimen Raths Sieffert die Gewißheit, daß obligatorische Innungen nur dort gebildet werden sollen, wo das Vorhandensein einer genügenden Anzahl von Fachgenossen eine gewisse Leistungsfähigkeit der Zwangsvereinigungen gewährleistet, und daß als eigentlicher „Unterbau" für die Handwerkskammern lokale Handwerksausschüsse gebildet werden sollen, bestehend aus Vertretern der Innungen und der nicht in Innungen organisirten Handwerker. Ferner wird ersichtlich, daß die Befugniß, Lehrlinge zu halten, von der Ablegung einer Gesellenprüfung abhängig gemacht wird.

Koloniales.

* Der in der Berliner Ortsgruppe der deutschen Kolonialgesellschaft eingetretene Zwiespalt war nach dem Vorgehen der Mehrheit vorauszusehen, und so bedauerlich die Spaltung an sich ist, so kann man es doch den wahren Kolonialfreunden nicht verdenken, wenn sie ihren Namen nicht mehr einer Ortsgruppe geben wollen, die ihren Mangel an sachlichem Verständniß in so beklagenswerther Weise gezeigt hat und wohl der Spielball persönlicher Interessen werden wird. Es hat den Anschein, daß die Herren, die die Berliner Streitigkeiten hervorgerufen haben, nicht zufrieden mit dieser Schädigung der kolonialen Interessen, den Streit auch in andere Kolonialgruppen tragen wollen; hoffentlich aber werden bei diesen die wahren Interessen der Sache besseres Verständniß finden, als bei der Berliner Mehrheit, bei der eine persönliche Intrigue triumphiren konnte.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 25. Febr.

49. Oeffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Geh. Rath Eisenlohr und die gestern genannten Reg.-Kommissäre.

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr.

Die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Dreesbach (Soz.) knüpft an die gestrigen Ausführungen des Abg. Geldreich über den Unterstützungswohnsitz an. Ebenso wie Elsaß-Lothringen habe auch Bayern das Unterstützungswohnsitzgesetz nicht. Er bitte, ebenso wie mit den Reichslanden auch mit Bayern ein Vertragsverhältniß anzubahnen. Redner anerkennt die badische Fabrikinspektion und insbesondere die Thätigkeit des Leiters derselben. Allein seine Partei habe noch weitergehende Wünsche, so betr. die Heranziehung von weiblichen Fabrikinspektoren. Die Zahl der Kräfte der Inspektion sollte noch mehr verstärkt werden. Die Inspektion müßte auf das Kleingewerbe und die Hausindustrie ausgedehnt werden. Redner verweist auf den Streik in der Konfektionsbranche in Berlin. Aehnliche Zustände wie dort seien auch in Süddeutschland vorhanden. Wenn die Herren und Damen der Bourgeoisie wüßten, in welchen Spelunken die Gewänder angefertigt werden, mit denen sie Abends prunken, so würde sie ein Ekel befallen. Der Kampf gegen Mißstände in den Fabriken helfe nichts, wenn sich die Uebel in die Häuser verpflanzen. Die Verstöße gegen den Arbeiterschutz würden von den Gerichten oft zu gering bestraft. Die Bekanntmachungen des Fabrikinspektorats müßten auch in den Oppositionsblättern zum Abdruck gelangen, sollten sie überhaupt einen Werth haben. Der Wahlantrag Fieser's sei gegen die Verfassung; denn er gestatte gegen die Bestimmung der Verfassung, daß dann im Bürgerausschuß auch Nichtbadenser zum Landtag wählen könnten. Der Antrag sei aber sonst auch rückschrittlicher als das bestehende System. Redner bemängelt die Handhabung des Vereins- und Versammlungs-Gesetzes. Kein Paragraph dieses Gesetzes berechtige, junge Leute unter 21 Jahren aus den Versammlungen auszuweisen. Bei den Sozialisten würden diese Leute ausgewiesen, während in Mannheim ein nationalliberaler Jünglingsverein bestehe, der für bekannten Ehrensold bei den Wahlen Schleppendienste leiste. Auch das Verbot der Versammlungen Bebels verstieß gegen das Vereinsgesetz. Auch die Sozialdemokratie habe ein Anrecht auf den Schutz der Gesetze. Alles dies bedeute eine einseitige Inanspruchnahme der Staatsmacht zu Gunsten einer Partei. Wolle ein Sozialdemokrat badischer Staatsangehöriger werden, so sei diese Prozedur wesentlich umständlicher, als beispielsweise in Lahr, wo man von einem Tage zum andern aus einem Schwaben ein Badenser werde. — Mit einigen Wünschen zu Gunsten der Polizei schließt Redner seine Ausführungen.

Minister Eisenlohr: Die Regierung stehe einer Anstellung von weiblichen Inspektoren nicht grundsätzlich gegenüber; doch liege ein Bedürfniß nicht vor, so lange die Hausindustrie nicht unter dem Fabrikinspektorat stehe. Zu bedauern seien allerdings die oft lächerlich kleinen Strafen der Gerichte gegen Vergehen aus dem Gebiete des Arbeiterschutzes. Das Verbot des Besuches von Versammlungen durch Minderjährige sei auf einen Erlaß aus dem Jahre 1889 zurückzuführen, in welchem Jahre noch das Sozialistengesetz bestand. Uebrigens sei gegen diese Bestimmung ein Rechtsmittel zulässig, indem man den Verwaltungsgerichtshof zur Entscheidung anrufen könne. Müßte eine solche Entscheidung aber gegen den Erlaß ausfallen, so würde er eine Ergänzung des Vereinsgesetzes nothwendig halten. Zur Aufnahme in das Staatsbürgerrecht sei allerdings eine Prüfung der persönlichen Verhältnisse nothwendig. Auch hier seien übrigens Beschwerden an den Verwaltungsgerichtshof zulässig.

Abg. Pfefferle (natl.-lib.) äußert sich über Hug's Wunsch auf Wiedererrichtung des Bezirksamts Kenzingen und verweist auf die letzte Verhandlung der Kammer in diesem Betreff. Er schildert die Gründe, die für Beibehaltung des Bezirksamts Emmendingen sprachen und erklärt, daß er sonst bereit sei, Wünsche von Kenzingen zu unterstützen, das übrigens in einer Weise seine Interessen zu wahren verstehe, vor der er nur Hochachtung haben könne.

Abg. Maser: Die soeben gehörte Rede des Ministers habe die prinzipiellen Gesichtspunkte in der Handhabung der politischen Polizei klar dargelegt. Mit Dreesbach sei er in der Frage der weiblichen Fabrik-Inspektoren und Ausdehnung des Inspektorats auf die Hausindustrie vollständig einverstanden. Das Interessanteste der Ausführungen des Ministers sei die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes. Der Minister habe sich für befugt gehalten, Bestimmungen, die er unter dem Sozialistengesetz getroffen, auch nach dessen Aufhebung beizubehalten. Die Verfügung stehe mit dem bestehenden Gesetz in Widerspruch, wie mit der Verfassung, die keinen Altersunterschied kenne. Wolle der Minister eine Aenderung, so müsse er einen Gesetzentwurf einbringen. Die Auffassung des Ministers über das Versammlungsrecht lasse es zweifelhaft erscheinen, ob das Sozialistengesetz aufgehoben sei. Das Verbot der Versammlung Bebels sei durch nichts zu rechtfertigen. Das Ministerium habe nicht das Recht, das Gesetz sich fügbar zu machen. Der Hinweis auf die Rede Bebels auf dem Hohentwiel sei unzutreffend; denn diese Rede sei maßvoll gewesen. Was die politische Ueberzeugung Eisenlohrs betreffe, so wolle er und Niemand ihn in der freien Bethätigung dieser seiner Ueberzeugung hindern. Etwas Anderes sei es aber, wenn der Minister seine politische Macht zu Gunsten der Nationalliberalen anwende. Er könne heute nur wieder auf die Verfügung des gewiß echt nationalliberalen Ministers Jolly hinweisen, in der es geheißen: Jeder Amtsvorstand soll bei den Wahlen den Standpunkt der strengsten Neutralität einnehmen, überhaupt sich wie ein unparteiischer Richter verhalten. Ein solcher Minister stehe thatsächlich über den Parteien. Der Wahlantrag Fieser sei keine politische Leistung, auf die er stolz sein könne. Die Meinung Fiesers, als ob die Volkspartei das direkte Wahlrecht nur erstrebe, um Wahlgeschäfte zu machen, sei eine versteckte Beleidigung, erkläre sich aber, wenn man sich des Wortes Fiesers erinnere: daß Eintreten für das direkte Wahlrecht hieße den Ast absägen, auf dem die Nationalliberalen säßen. Wenn Fieser mit seinem Antrag die Sozialdemokraten aus dem Parlament entfernen wollte, so bedeute das, das Wahlrecht korrigiren. Der Antrag sei aber auch reaktionär. Denn er verwandle einen plutokratischen Gemeindevertretungskörper in einen politischen Wahlkörper. Dadurch werde der politische Kampf auch mitten in die Gemeinde hineingetragen. Der Zweck des Antrags sei nur, mit Hilfe der Klassenwahl die nationalliberale Majorität zu erhalten. Mit der scheinbaren Konzession mache man zwanzig Schritte rückwärts.

Geh. Rath Eisenlohr: Man möge ihm gestatten, wieder zu dem Gegenstand der Tagesordnung, der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern zurückzukehren. Er habe nur verfügt, daß die Minderjährigen von Versammlungen ferngehalten sind, von denen eine Gefahr für ihre sittliche Entwickelung zu befürchten wäre. Redner verliest sodann den Wortlaut der Aeußerung Bebel's auf dem Hohentwiel.

Abg. Fieser: Die nationalliberale Partei sei in Baden bis jetzt die stärkste Partei gewesen, während die andere Majorität sich in Parteien zersplittere. Deshalb sei es auch richtig, wenn die Regierung sich von den Grundsätzen der nationalliberalen Partei im Allgemeinen leiten lasse. Begreifen könne er nicht, wie man heute in der Zeit des Kampfes, von dem Minister verlangen könne, er solle die Verwaltungsbeamten aus den Oppositionsparteien nehmen. Bezüglich der Zulassung der Minderjährigen in Versammlungen halte er den Standpunkt des Ministers materiell wie formell für gerechtfertigt; denn jedes Gesetz setze die Rechtsfähigkeit voraus. Das beweisen die Analogien der übrigen politischen Gesetzgebung. Nicht den Buchstaben, sondern das Gesetz müsse man interpretiren. Auch er weise auf den Verwaltungsgerichtshof hin, den man in diesen Fragen jeder Zeit anrufen könne. Auch das Verbot der rothen Fahnen könne er nur rechtfertigen; was im Elsaß der Diktaturparagraph verbiete, wie z. B. die Rede Bebels, das zu verbieten habe auch die badische Regierung volles Recht. So lange die sozialdemokratische Partei sich als eine revolutionäre erkläre, so lange würde sie mit Recht als Ausnahmepartei behandelt. Redner vertheidigt seinen Wahlantrag, der das Eindringen der Sozialdemokratie in die Kammer durchaus nicht verhindern werde; denn Mannheim und zweifellos auch Karlsruhe und Pforzheim würden Sozialisten stellen. Die Kautelen habe er im Interesse der Volkskammer in die zweite und nicht in die erste Kammer verlegt. Der Radikalismus der Demokratie in der Wahlfrage sei von der Konsequenz der Sozialdemokratie, wie sich in der zweiten Kammer in Sachsen zeige, weit überholt worden. Seine Partei werde stets verhindern, daß ein direktes Wahlrecht ohne Kautelen eingeführt werde.

Abg. Wittum (Pforzheim) kann nicht in das hohe Lied der Sozialdemokraten über den Fabrikinspektor einstimmen, der mächtiger zu sein scheine als das Ministerium des Innern. Es sei ihm peinlich, Beschwerden vorzubringen, doch es sei nothwendig, auch einmal den Fabrikanten für eine kurze Zeit Gehör zu schenken. Verschiedene Auflagen des Inspektors gefährden geradezu die Existenz mancher Fabrikanten. In den Beschwerden spiele die rauchfreie Verbrennung die Hauptrolle, denn hier schädige das eigenmächtige Vorgehen des Fabrikinspektors, vor Allem die Erfinder neuer Systeme. Er bittet die Regierung, wie in Preußen eine Sachverständigenkommission zu berufen, welche die Grundsätze festzustellen habe, nach denen rauchfreie Feueranlagen hergestellt werden sollen.

Seitens des Regierungsvertreters wird hervorgehoben, daß es der Fabrikinspektion fern liege, bei der Empfehlung von Verbrennungssystemen schablonenmäßig oder einseitig vorzugehen.

Ministerialrath Heil: Das fragliche Gebiet sei thatsächlich bei den Technikern ein sehr streitiges. Es sei nicht richtig, daß der Fabrikinspektor im einzelnen Fall die Anbringung solcher Einrichtungen zur Auflage machen kann. Das Alles sei Sache der polizeilichen Anordnung des Bezirksamts im einzelnen Fall. Begreiflicherweise werde das Gutachten des Fabrikinspektors über die Systeme eingeholt, das aber nicht bindend sei. Gegen die Auflage stehe der Weg des Rekurses an das Ministerium offen. Es sei aber bis jetzt nur einer von der Badenia in Freiburg eingelaufen, der noch nicht erledigt sei.

Abg. Gießler (Ctr.) kommt auf seine gestrigen Aeußerungen zurück. Redner ist auch der Ansicht, daß Minderjährige nicht in politische Versammlungen zugelassen werden sollen. Aber man solle nicht auf gewissen Umwegen wieder das Sozialistengesetz einführen. In den kath. Studentenvereinen dürfe keine Politik getrieben werden. Der Bericht des Fabrikinspektors entspreche der Objektivität, die Wittum verlangt habe. Wenn einige wenig schöne Vorgänge in der Pforzheimer Bijouterie darin erwähnt seien, so habe das für die Betreffenden ihr Unangenehmes. Was aber von den Fabrikanten, so von den [illegible], Gutes gethan worden sei, werde im Bericht anerkennend verzeichnet.

Präsident Gönner: Es sind, meine Herren, noch zehn Redner vorgemerkt. (Heiterkeit und Oho!)

Die Sitzung wird deshalb auf Donnerstag vertagt.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.

Volkswirthschaft.

* Die Reichseinnahmen sind im Verhältniß zum Vorjahr im Januar noch weiter gestiegen. Die Mehreinnahmen bei den angeschriebenen Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern erhöhten sich von 18,870,207 Mark auf

Qualvolle Stunden

von Werner Reinerz.

(Nachdruck verboten.)

1) (Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen fuhr er nach Dorf Winscheid zurück. Eine Stunde vor ihm war bereits Loisl dahin aufgebrochen, so daß der Bauer seinen Eidam wieder auf dem Hof vorfand. Als der Lösbacher mit geräuschvollem Knallen durch den großen Thorbogen wieder in den Hof einbog, ahnte er nicht, daß er eben mit vollen Zügen der verhängnißvollsten und entscheidendsten Wendung seines Lebens entgegenfuhr.

15.

Die Bewohner des Dorfes Winscheid kamen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Als in genügender Weise über die beiden Ehen, welche die Töchter Lösbachers geschlossen hatten, skandalirt war, verbreiteten sich auch unter den Bauern selbst allerlei böse Gerüchte. Niemand wußte freilich etwas Gewisses anzugeben, aber Thatsache war es, daß der Lösbacher vergrämt und traurig aussah; seine Gestalt war magerer und unansehnlicher geworden. Dazu war das Haar des Bauern vollständig ergraut. Die Leute im Dorfe meinten, es seien Sorgen, die ihn so frühzeitig altern ließen. Er habe Unsummen verloren, und Brigitt mit ihren übertriebenen Ansprüchen, die sie auf Betreiben des leichtsinnigen Wenzel stelle, sei auf dem rechten Wege, den Bauern ganz zu ruiniren.

Solche Gerüchte konnte man natürlich nicht dem Urban Lösbacher hinterbringen. Dem Scheine nach war er ja noch immer der reiche, hochangesehene Bauer; noch stand sein Hof wie ehedem, auch der Pferdebestand in den Ställen war noch immer annähernd der gleiche. Dagegen sah es in den Waldungen, die früher sein Stolz gewesen waren, gar öde und traurig aus.

Unbekümmert um die vielerprobten Gesetze, welche die Forstwissenschaft vorgeschrieben, hatte der Lösbacher auf's Gerathewohl in den Waldungen fällen lassen; wo irgend ein brauchbarer kerniger Stamm gestanden, hatte die Axt zu erklirren begonnen und nicht aufgehört, bis der Baumriese gefällt am Boden lag. Solches Thun mußte böse Früchte tragen, denn durch das planlose Hin- und Herfällen in den Waldungen hatten sich sogenannte Windsäle gebildet. Die Stürme, die den größten Theil des Jahres über auf dem rauhen Gebirge tobten, hatten sich in die früher so windsicher gelegenen Forste Eingang verschafft und viele Brüche bewirkt, die für den Bauern einen weiteren großen Schaden bedeuteten.

Nur Wenige waren es noch, die treu zum Lösbacher hielten und den „Holländer Barfuß" mit scheelen Augen ansahen. Loisl hatte sich indessen ganz zur Gegenpartei seines Schwiegervaters geschlagen. Er war mit dem Altschulzen befreundet und tauschte mit dessen Anhängern herzliche Händedrücke aus. Allgemein sprach man im Dorf davon, daß er auf eigene Faust und glücklich spekulire, und gönnte dem Lösbacher die Niederlage, die er durch seinen Schwiegersohn erlitt.

Am Geringschätzigsten im Dorfe wurde wohl über den jungen Waldschenkenwirth gesprochen. Der Bauer, der in harter, schweißtreibender Arbeit dem oft unfruchtbaren Boden den Lebensunterhalt abringen muß, kann Verschwendung oder gar Vergeudung von ererbtem Gute noch weniger leiden, als der Stadtbewohner. Der Leichtsinn Wenzels erschien in den Augen aller Bessergesinnten geradezu als Verbrechen. Man mied die Nähe des jungen Waldschenkenwirths, als ob man es mit einem Verpesteten zu thun habe. So kam es, daß [illegible] den Umgang mit den Winscheidern, den er nach der Verheirathung mit Lösbachers Tochter aufgenommen, schnell wieder aufgab. In der Waldschenke verkehrte leichtes Gesindel, das sonst nichts zu verlieren hatte und unbekümmert darum, ob es einmal gefaßt wurde, in dem königlichen Forste wilderte, um das zu Unrecht erlegte Gethier an den Waldschenkenwirth zu verkaufen und den Erlös dafür bei dem Letzteren sofort wieder zu vertrinken.

* *

September war's geworden. Im vollen reichen Schmucke prangte der herangereifte Wald, aber doch war es schon still geworden in seinem noch immer reich belaubten Dom. Eine große Anzahl der heimischen Waldsänger war bereits fortgezogen, um den feuchten, aus dem Moosboden heraufsteigenden tückischen Nebeln zu entfliehen, und jener tief melancholische Zug machte sich schon bemerkbar, der die Nähe des Herbstes anzukündigen pflegt. Die letzte Woche über war ein sonnenbeschienener Tag dem andern gefolgt; heute aber bildeten sich schon dichte Wolken am Firmament, ein Zeichen, daß die Regentage bald eintreten und der herrlichen Pracht ein Ende bereiten würden.

Der Förster Wurzinger kehrte eben aus dem Forste, in dem bereits die Abendschatten dunkelten, nach Hause zurück. Er schien recht übler, verdrießlicher Laune zu sein; denn er hatte nur ein kurzes stummes Kopfnicken für die Grüße seiner treuen Lebensgefährtin. „Ist Toni noch nit da?" fragte er, nachdem er sich am Tisch niedergelassen. — „Doch, Vater, er ist schon vor einer Weil' gekommen." — „So ruf ihn herein, Mutter, stell' die Abendsuppe auf den Tisch. Ich hab' nit überlange Zeit, 's gibt heut' Nacht zu thun im Wald", versetzte der Förster wieder. — „Mein Gott, wirst doch nit wieder fort wollen?" — „Ja, ja doch." — „Mußt auf den Anstand mit Toni?" — Der Förster lachte grimmig auf. „Freilich wohl, auf einen ganz besonderen Anstand, will's ihn lehren, den Malefizer. Gut, daß Du kommst", unterbrach er sich und nickte dem eintretenden Toni zu. „Hab' etwas besonders Wichtiges mit Dir abzusprechen, schöne Geschichte das; vorhin ist der Maichel, unser Aufseher, im Birkensteiner Schlag zu mir gekommen; er hat's herausbekommen, wer den Bock geschossen hat." — „Na, Vater, wer ist's denn?" fragte Toni, dessen Augen gleichfalls bedrohlich aufleuchteten. — „Denke, kann mir die Antwort sparen", erwiderte der Förster mit bösem Lachen; „kennst ihn ja, den Haderlump, es ist kein Anderer als der Waldschenkenwirth." — Toni seufzte tief auf. „Eva's Schwager, ich hab' mir's gedacht", murmelte er. — „Ach was, es ist Gesindel, Alle miteinander. Ich bin froh, Toni, daß selbiges Mal aus der Geschichte nix geworden ist", brummte der Förster. „Ich denk', heut' Nacht wollen wir ihm die Suppen versalzen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

17,910,066 M. Diese Mehreinnahmen entfallen hauptsächlich auf Zölle (18,403,692 M. statt 15,874,969 M.) Bei den Ist-Einnahmen der Zölle und Verbrauchssteuern erhöhten sich die Mehreinnahmen von 10,721,806 M. auf 12,877,111 M. Bei den Stempelsteuern und den Verkehrsanstalten stellte sich das Ergebniß der ersten 10 Monate des Etatsjahres wie folgt: a. Werthpapiere 13,142,570 M. (+ 5,818,798 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 17,249,079 M. (+ 4,328,739 Mark), c. Loose zu Privatlotterien 2,716,080 M. (+ 661,041 Mark), Staatslotterien 11,006,428 M. (+ 3,671,765 M.), Spielkartenstempel 1,140,759 M. (+ 19,631 M.), Wechselstempelsteuer 7,237,472 Mark (+ 381,490 Mark), Post- und Telegraphenverwaltung 240,751,508 M. (+ 14,108,028 M.), Reichseisenbahnverwaltung 56,753,000 M. (+ 3,776,000 M.).

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. Februar 1896.

* **Versetzungen und Ernennungen.** Gewerbelehrer Ludwig Zimmermann in Gernsbach wurde auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt. — Ingenieurpraktikant Friedrich Greiff in Ueberlingen wurde zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung ernannt.

* **Erbauung des Karlsruher Rheinkanals.** Die Pfälz. Presse weiß zu berichten: Wie man hört, soll der Vertrag wegen Erbauung eines Kanals an den Rhein mit Hafen in der Rheinniederung bei Mühlburg nunmehr seitens der Regierung wie der Stadt Karlsruhe unterzeichnet worden sein. Danach kämen die Kosten des Kanalbaues auf 4 Millionen Mark zu stehen. Zwei Millionen erhält die Stadt vom Staat als Entschädigung für die Benachtheiligung der der Stadt Karlsruhe gehörenden Maxauer Bahn durch die neue strategische Linie Karlsruhe-Röschwoog. Zu den Baukosten würde der Staat eine Million beisteuern, eine Million hätte Karlsruhe zu leisten. Dieser Vertrag bedarf der Genehmigung des Landtags. Es steht nunmehr zu erwarten, daß eine diesbezügliche Vorlage in aller Kürze an den Landtag gelangt.

* **Vom hiesigen Oesterreichisch-Ungarischen Consulat** wird uns geschrieben: „Anläßlich der bevorstehenden ungar. Millenniums-Feier wurde in Budapest durch das Fahrkarten-Stadt-Bureau der kgl. ungarischen Staatsbahnen ein Unternehmen gegründet, welches es sich zur Aufgabe gemacht, den Fremden gute Unterbringung und Verpflegung, den Eintritt zur Ausstellung und verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt zu sehr mäßigen Preisen zu verschaffen. Der ausführliche Prospekt des Unternehmens kann täglich zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags bei der Kanzlei des k. und k. Consulats, N 5, 3, eingesehen werden.

* **Ueber Termingeschäft und Differenzspiel** sprach gestern Abend im „Kaufmännischen Verein" Herr Professor Dr. E. Leser aus Heidelberg. Das Thema ist gegenwärtig ein sehr zeitgemäßes, da bekanntlich die Börsengesetzkommission des Reichstags am letzten Samstag das Termingeschäft im Getreidehandel verboten hat. In volksthümlicher und anschaulicher Weise behandelte der geschätzte Redner mit großer Sachkenntniß und volkswirthschaftlichem Verständniß die Materie und die zahlreichen Zuhörer, die gestern Abend im „Casinosaal" dem instruktiven Vortrag beiwohnten, sind gewiß mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, neue interessante Gedanken, Anregungen und Eindrücke empfangen zu haben. Herr Dr. Leser hält das Termingeschäft für einen unentbehrlichen Faktor im Handelsleben, der das Verbrauchsgeschäft ganz bedeutend erleichtere und es auch dem Minderbemittelten ermögliche, sich am Handel zu betheiligen. Das Cassageschäft habe einen gewissen aristokratischen Zug. Man behauptet daher auch in Handelskreisen, daß in den Städten, in welchen das Termingeschäft noch nicht besteht, wie z. B. in London, die reichen Handelsleute seine Einführung hintertreiben, um es dem Unbemittelten unmöglich zu machen, an dem Handel Theil zu nehmen. Man werfe dem Termingeschäft vor, daß es Spekulationszwecken diene. Dieser Vorwurf sei in seiner allgemeinen Natur nicht haltbar. Gewiß sei das Termingeschäft eine gewisse Spekulation, indem es die kommenden Ereignisse schon für die Gegenwart nutzbar mache. Aber was würde man von einem Kaufmann sagen, der bei seinen Dispositionen nur die Gegenwart, aber nicht die Zukunft in Rücksicht ziehe? Man würde ihn mit Recht gedankenlos nennen. Jeder richtige Kaufmann müsse die Zukunft in den Kreis seiner Berechnungen ziehen. Wenn das Termingeschäft so mit der Spekulation in gewissen Beziehungen stehe, so verändere sie doch auf der anderen Seite wieder die Spekulation, da an dem Termingeschäfte eine größere Menge von Personen theilnimmt, als wie dies bei dem Kassageschäfte sein würde und bei ihm nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft in Betracht kommt, was eine ausgleichende Wirkung erzielt. Das Risiko werde somit vermindert, es werde auf viele Schultern vertheilt. Ferner verhüte das Termingeschäft große Preisschwankungen, indem es die Vorräthe oder den Mangel der Zukunft schon in der Gegenwart berücksichtige und dadurch die Wirkungen eines plötzlichen großen Angebots oder einer großen Nachfrage aufhebe resp. abschwäche. Das Termingeschäft mache ferner das Kapital billiger und ermögliche es dadurch dem Händler, auch im Effektivgeschäfte billiger zu verkaufen. Auch für Zeiten der Noth habe das Termingeschäft eine große Bedeutung. So sei es seiner Zeit bei dem russischen Roggenausfuhrverbot dem Terminhandel trotzdem gelungen, die norddeutsche Bevölkerung mit genügend Roggen zu versehen. Die Gegner des Termingeschäftes behaupten, daß durch das Letztere das ganze Preisniveau unnatürlich beeinflußt werde, da man mit Werthen rechne, die gar nicht vorhanden sind. Auch dieser Vorwurf sei unbegründet. Es finde keine künstliche Vermehrung der Waarenmengen, sondern nur eine Verschiebung derselben statt. Auch der Vorwurf, daß das Termingeschäft ständige Preisschwankungen verursache, sei unzutreffend. Das Termingeschäft schaffe diese Preisschwankungen nicht, sondern bringe sie nur zum Ausdruck. So energisch Redner für das solide Termingeschäft eintrat, so scharf verurtheilte er das Börsenspiel. Der Unterschied zwischen solidem Termingeschäft und Börsenspiel bestehe allerdings nicht in der Form des Geschäfts, sondern in den Motiven. Das Börsenspiel sei eine Sache der Moral. Das Börsenspiel sei nicht das Termingeschäft, sondern nur ein begleitender Umstand desselben, zu dessen Beseitigung oder wenigstens Einschränkung der solide Kaufmannsstand stets mitwirken würde. Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

* **Probebelastung im Saalbau.** Auf dem von der Firma Wayß u. Freytag in Neustadt im Jahre 1887 hergestellten Moniergewölbe von 13 Mtr. Spannweite und 6 Ctmr. Scheitelstärke über der Saalbau-Bühne in Mannheim soll eine Orgel Aufstellung finden. Das Großh. Bezirksamt verfügte dieserhalb eine Probebelastung des Gewölbes mit rund 47,000 Kilgr., welche heute den 26. Febr. stattfindet. Die vollständige Belastung wird Nachmittags 5 Uhr aufgebracht sein.

* **Im Kaiser-Panorama** (C 1, 16) ist diese Woche das Prachtschloß König Ludwigs II. „Herrenchiemsee" ausgestellt. Dieser Prachtbau wurde in Form der Spät-Renaissance mit Motiven aus dem Schlosse zu Versailles in den Jahren 1878 bis 1885 aufgeführt. Das Innere des Schlosses, das in luxuriöser Pracht und künstlerischer Ausstattung so hervortritt, ist äußerst kostbar. Soll doch z. B. das Chambre de Parade 2½ Millionen, ein Kronleuchter aus Meißener Porzellan im Speisezimmer 200,000 M. gekostet haben.

* **Eine Versammlung der hiesigen Wirthe** findet, so schreibt man uns, heute Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, im „Schwarzen Lamm" dahier statt, in welcher die Lage im Wirthsgewerbe und die Schritte zur Besserung derselben besprochen werden sollen. Einberufen ist diese Versammlung von einer aus Mitgliedern und Nichtmitgliedern des hiesigen Wirthsvereins bestehenden Kommission, welche in einer am 8. d. Mts. behufs Stellungnahme gegen die Bedürfnißfrage stattgehabten Versammlung gewählt wurde. Von den in heutiger Versammlung zur Sprache kommenden Punkten seien erwähnt: Allgemeiner Anschluß an die hier bestehende Organisation der Wirthe; Herabsetzung des Bierpreises seitens der Brauereien; Abschaffung bezw. Verringerung der Konzessions- und Transferirungskosten; möglichste Beschränkung des Flaschenbierhandels, hauptsächlich der Brauereien selbst; Heranziehung der sog. Kantinenwirthe zur Konzessionszahlung, solange die Konzessionspflicht überhaupt nicht aufgehoben ist; Abschaffung des Flaschenbier- und Branntweinverkaufs in den Spezereiläden rc. und Berechtigung sämmtlicher Wirthe zum Branntweinverkauf.

* **Grober Unfug** ist vorgestern Nacht durch totale Demolirung der Firmenschilder der Mannheimer Zuschneide-Akademie N 3, 15 verübt worden. Genannte Firma verspricht eine gute Belohnung Demjenigen, der den Thäter derartig nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Aus dem Großherzogthum.

□ **Neckarbischofsheim,** 25. Febr. Am Samstag hielt im Fränznick'schen Saale der hiesige Gartenbauverein eine Versammlung ab, bei welcher Herr Reallehrer Brugier aus Bretten, ein bekannter Kartoffel- und Gemüsezüchter, einen Vortrag über Kartoffel- und Gemüsebau hielt. Die vom Vortragenden ausgestellten Neuheiten an Kartoffel- und Bohnensorten, wie seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Der Vorstand, Herr Stadtpfarrer Gräbener und Herr Bürgermeister Neuwirth dankten dann auch Herrn Brugier für seine praktischen Winke. Zum Schlusse wurden verschiedene eingemachte Früchte und Beerenweine zum Versuchen herumgereicht, insbesondere erfreuten sich dabei die bekannten „Süßen und Bitteren" der größten Aufmerksamkeit. — Sonntag Nachmittag fand im Fränznick'schen Saale eine Ortsversammlung des „Evang. Bundes" statt. Seit der frühere Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Schmitthenner, nach Heidelberg verzog und die Leitung dann in auswärtige Hände überging, schien der Verein fast eingeschlafen, hoffentlich wacht er nun wieder auf! Herr Stadtpfarrer Schmitthenner, unser unvergeßlicher früherer Pfarrer, hielt nun gestern einen Vortrag über das zeitgemäße Thema „Pestalozzi und die deutsche Volksschule". Der Vortragende verstand es, in der ihm eigenen gewinnenden, fesselnden Weise vor den lautlos lauschenden Zuhörern ein so schönes, lebensvolles Bild des Altmeisters Pestalozzi und der Schule wie sie vor 100 Jahren und wie sie jetzt aussieht, zu entrollen, daß er am Schlusse seiner Ausführungen geradezu mit Beifall überschüttet wurde.

* **Karlsruhe,** 25. Febr. Nach dem „Donaueschinger Wochenblatt" soll die Verhaftung des Dr. Geldner nicht mit dem Morde der Hebamme Tetter, sondern mit einem Vergehen gegen § 175 des Strafgesetzes zusammenhängen.

* **Durlach,** 25. Febr. Im hiesigen Bahnhof wurde gestern Abend der 71 Jahre alte Bahnbedienstete Frank von der Maschine des nach Heilbronn abfahrenden Personenzuges erfaßt und blieb auf der Stelle todt.

* **Karsau** (A. Säckingen), 24. Febr. In einer der letzten Nächte wurden hier auf den Bürgermeister und den Hauptlehrer, als Beide im Begriff waren, nach Hause zu gehen, 2 Revolverschüsse abgefeuert, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Ein italienischer Arbeiter wurde als Thäter festgenommen. Ob ein Racheakt vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Konstanz,** 24. Febr. Ein geriebener Hochstapler aus Schlesien, der sich unter dem Titel eines Prof. Dr. Scholz Eingang in den besseren Kreisen verschafft hatte, ist hier verhaftet worden. Er hielt öffentliche Vorträge, veröffentlichte mit seiner Namensunterschrift scharfe Zeitungsartikel gegen den Protestantismus, verfaßte zur hiesigen Regimentsfeier eine Festschrift, die er an den Kaiser, die Kaiserin Friedrich und den Großherzog sandte, die alle ihm Anerkennungsschreiben zugehen ließen, die er dann wieder veröffentlichte. Zum Schluß entpuppte er sich als ein Commis, Namens Karl Friedrich Scholz, der wegen mehrfachen Betrugs von München aus verfolgt wird. Durch unvorsichtige Lügereien hatte er Verdacht erregt, weshalb man weiter nachforschte und ihn in dem Augenblicke, als er abreisen wollte, verhaften ließ. In seinem Besitze befanden sich gefälschte Universitäts- und Gymnasialzeugnisse, ein gefälschtes Reserve-Offiziers-Patent und eine Reihe, offenbar erschwindelter Briefe von Fürsten, Bischöfen und Aerzten. Heute wurde er nach München abgeliefert; ehe er Konstanz „beglückte", war er im Kloster zu Beuron und Sekau, angeblich, um sich zur kath. Theologie vorzubereiten und empfing dort als Protestant wöchentlich die kath. Kommunion. Nebenbei schloß er sich aber auch an die protestantischen Geistlichen an.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Zweibrücken,** 24. Febr. In der am nächsten Montag, 2. März laufenden Jahres beginnenden 1. Schwurgerichtssession 1896 werden folgende Angeklagte wegen der nachbezeichneten Verbrechen abgeurtheilt: 1. Montag, 2., Vormittags 8½ Uhr: Franz Xaver Wünschel, geb. 1876, Korbmacher von Reipoltskirchen, wegen Brandstiftung. 2. Montag, 2., Nachmittags 3 Uhr: Karl Herm. Thieme, geb. 1862, Weber von Gera, wegen Brandstiftung. 3. Dienstag, 3., Vormittags 8½ Uhr: a) Apollonia Obermann, Wwe. von Karl Geiger, geb. 1868, b) Marg. Bock, Wwe. von Heinrich Obermann, geb. 1844, beide von Diedesfeld, wegen Mords. 4. Mittwoch, 4., Vormittags 8½ Uhr: Ludwig Lauz, geb. 1870, Ackerer von Eschbach, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. 5. Donnerstag, 5., Vormittags 8½ Uhr: Friedrich Meyer, geb. 1873, Schuhmacher von Fehrbach, wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. 6. Donnerstag, 5., Nachmittags 3 Uhr: August Weierkamp, geb. 1872, Tagner von Pirmasens, wegen Nothzuchtsversuchs. 7. Freitag, 6. und Samstag, 7., Vormittags 8½ Uhr: a) Johann Krieger, geb. 1850, b) Otto Krieger, geb. 1876, beide Gärtner in Minden, wegen Todschlags. 8. Montag, 9., Vormittags 8½ Uhr: Karl Mader, geb. 1875, Fabrikarbeiter von Ludwigshafen, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. 9. Dienstag, 10., Vormittags 8½ Uhr: Gust. Meyer, geb. 1868, Bahnarbeiter von Bierbach, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. 10. Mittwoch, 11., Vormittags 8½ Uhr: Friedrich Schmitt, geb. 1876, Waldarbeiter von Hardenburg, wegen Brandstiftung. 11. Freitag, 13., Vormittags 8½ Uhr: Elias Löb, geb. 1842, Metzger und Viehhändler in Schwegenheim, wegen Urkundenfälschung. 12. Freitag, 13., Nachmittags 3 Uhr: Stephan Hellmann, geb. 1861, Schneider in Pirmasens, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. 13. Samstag, 14., Vormittags 8½ Uhr: a) Philipp Schmitt, geb. 1854, Bäcker, b) Philippine Manz, geb. 1859, dessen Ehefrau, c) Philipp Jakob Manz, geb. 1848, Ackerer, alle in Ebernburg, wegen betrügerischen Bankrotts.

* **Pirmasens,** 24. Febr. Der Schuhmacher Jakob Jonas aus Gersbach wurde wegen eines Raubanfalls verhaftet. Jonas hetzte im Litterbacher Thälchen seinen Hund gegen den Peter Stäß von hier und setzte ihm das Messer auf die Brust mit der Drohung, ihn nieder zu stechen, wenn er ihm nicht sein Geld gebe. Stäß gab das Geld her.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Am Donnerstag, 27. d. M., wird auf der Großh. Hofbühne zum ersten Male das Lustspiel „Nachruhm" von Robert Misch in Szene gehen, worin Herr Anderly Lebius vom Stadttheater in Königsberg sein Gastspiel als „Friedrich Krug" fortsetzen wird. Das Lustspiel selbst ist von Herrn Dr. Oskar Kaiser in Szene gesetzt.

Das 7. Academie-Concert findet nicht, wie gestern irrthümlich gemeldet, am 29. März, sondern Samstag, den 29. Februar statt. Durch die Verlegung des Concertes auf einen früheren Tag als ursprünglich in Aussicht genommen, ist es dem Solisten des Abends, Herrn Marsschert, nicht möglich, seiner Verpflichtung nachzukommen. An seine Stelle tritt deshalb die Concertsängerin Frau Gmür-Harloff aus Weimar, welche kürzlich in einem Philharmonischen Concert in Bremen, unter Weingartner's Leitung, wie auch in einem Philharmonischen Concert in Hamburg und in einem Hofconcert in Weimar mit bedeutendem Erfolge auftrat.

Abendunterhaltung des Musikvereins. Der Musikverein begab sich gestern auf ein Gebiet, das ihm bisher völlig fremd geblieben war, indem er seinen Mitgliedern einen gesellig-humoristischen Abend als Nachklang der Faschingstage bot. Zu entscheiden, in wieweit die Absichten des Vorstandes bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum sich erfüllt haben, ist nicht Sache der Musikberichterstattung, aber sie darf auch gegenüber den musikalischen Leistungen nicht den sonst beim Musikverein üblichen Maßstab gebrauchen, denn das verbietet schon der gesellig-unterhaltende Charakter, den die Veranstaltung trug. Das Programm hatte übrigens dafür gesorgt, daß die Geselligkeit nicht den Sieg über die Musik davontrage, oder daß der Magen über das Ohr triumphire, denn es führte in fast unerschöpflicher Fülle eine Reihe interessanter Nummern nach der andern ins Treffen, und gegen Mitternacht wird wohl der musikalische Theil, der sich programmmäßig und ohne Ueberstürzung abwickelte, sein Ende gefunden haben. Auch die große Restaurationspause kam trotz der rothen Dementis zu ihrem programmmäßigen Recht und die Herren in den Nebenräumen zum Genuß der langentbehrten Cigarre. Ursprünglich war wohl das Programm nur in der Art geplant, daß man dem Publikum die alten ernsten Meister des Oratoriums und der Kirchenmusik auch einmal von ihrer heiteren Seite zeigen wollte. So fanden sich in der ersten Abtheilung ein: Bach mit seinem als frühes Beispiel der Programm-Musik bekannten Capriccio „Ueber die Abreise eines Freundes", Palestrina mit einem den Kirchenkomponisten nicht verleugnenden Madrigal, Haydn und Mozart mit musikalischen Scherzen und Beethoven mit seinem Capriccio „Die Wuth über den verlorenen Groschen", der wahrhaft klassischen Humoreske, wie Bülow sie in seiner Ausgabe nennt, von Herrn Richard Bärtich flott gespielt. Der bekannte Effekt in Haydns Abschiedssinfonie wurde ebenfalls komisch verwerthet, indem ebenso wie es einst von der Haydn'schen Kapelle in Eisenstadt beim Fürsten Esterhazy geschehen war, ein Musiker nach dem andern die Kerze auf seinem Pult auslöschte und mit seinem Instrument das Podium verließ, ein Effekt, der beim Publikum natürlich zündete. Die „deutschen Tänze" von Schubert in einer Einrichtung für Chor und Orchester bildeten den Schluß der ersten Abtheilung. Die zweite Abtheilung brachte außer einigen Orchesterstücken, unter denen eine geschickte Bearbeitung von Webers „Aufforderung zum Tanz" von Herrn Hofkapellmeister Langer vielen Beifall fand, in später Stunde noch mehrere solistische Vorträge von Mitgliedern des Vereins. Nach den mit Beifall gelohnten Vorträgen der Damen Rode, und Süßer und der Herren Oberndörfer, Meyer und Gippert hatte Frau Bertha Röchling mit ihren vier Liedern, die sie sehr talentvoll, mit Geschick und Empfindung sang, wohlverdienten großen Erfolg. Auch Frau Sauer und Herr Hasselbaum, die das Schmiedduett Drollos und Gernots aus dem zweiten Akt von Wagners „Feen" sangen, verdienen mit großer Anerkennung genannt zu werden. Der Chor des Musikvereins, dessen Damen nach der glücklich bestandenen Prüfung im Abc von Mozart durch die Herren des Vorstandes mit Blumen dekorirt wurden, sowie die Grenadierkapelle unter Herrn Langers Leitung, hielt wacker aus.

Dr. —r.

Zu Straßburg wurde die Oper „Donna Diana" von Reznicek mit großem Erfolg gegeben.

Der bekannte Pariser Orchesterdirigent Edouard Colonne, der in Straßburg im April d. Js. mit seinem Orchester wieder zwei Concerte geben wird, geht im gleichen Monat nach Berlin, um dort Concerte des philharmonischen Orchesters zu dirigiren.

„Ludwig der Springer", die Oper des Münchner Komponisten Dr. Adolf Sandberger, ist am 23. Februar im Hoftheater zu Gotha mit großem Erfolg aufgeführt worden. Dr. Sandberger dirigirte sein Werk selbst.

Hochschulnachrichten. Der Vorstand der Universitätsbibliothek in Jena, Dr. Müller, ist zum Direktor, Sekretär Eschke und der durch seine literarische Thätigkeit bekannte Custos Dr. Steinhausen sind zu Bibliothekaren ernannt worden. — Dem außerordentlichen Professor an der k. Universität München Dr. E. Koeppel wurde die wegen Annahme eines Rufes an die Universität Straßburg erbetene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste bewilligt. — Am Sonntag Morgen überreichte die medizinische Fakultät der Universität Würzburg dem Herrn Professor Röntgen das Diplom eines Ehrendoktors der Medizin.

Frühjahrsausstellung des „Vereins bildender Künstler Münchens" (Secession.) Den Bemühungen des Vorstandes des Vereins ist es zu danken, daß auf dieser Ausstellung der eigenartige hervorragende italienische Künstler Giovanni Segantini mit einer Collection seiner Werke vertreten sein wird, was bisher in Deutschland nicht der Fall war. Derselbe wird 10 Oelgemälde und 34 Zeichnungen und Pastelle senden, welche in einem eigenen Raume zur Ausstellung gelangen sollen, und es wird auf diese Weise möglich sein, diesen interessanten und vielseitigen Meister, dessen Werke sich hauptsächlich in England besonderer Würdigung erfreuen, eingehend studiren zu können.

Das Ensemble-Gastspiel des Berliner Theaters wurde am Sonntag in Moskau vor ausverkauftem Hause mit „Comtesse Guckerl" eröffnet. Die Aufführung fand stürmischen Beifall bei offener Scene.

Wien, 24. Febr. Heute Abend fand eine außerordentliche Generalversammlung des Raimundtheater-Vereins statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Anwesend waren 300 Theilnehmer mit 1200 Stimmen. Namens der Ausschußmajorität verlas Dr. Rittersporn eine umfangreiche Anklage gegen den suspendirten Direktor Müller-Guttenbrunn, worauf Direktor Müller in zweistündiger Rede seine Rechtfertigung vorbrachte. Müller war der Gegenstand lebhafter Mißfalls- und Beifallsbezeugungen; letztere überwogen. Während der Rede kam es mehrmals zu tumultuarischen Szenen. In der Debatte sprachen die Reichstagsabgeordneten Dr. Zoregger und Neuber zu Gunsten Müller's, während der Advokat Glaser die Wirksamkeit Müller's heftig angriff. Nach vierstündiger Versammlungsdauer beraumte der Vorsitzende Roth die Fortsetzung der Versammlung, da noch 15 Redner vorgemerkt waren, für morgen Abend an. Die anwesenden Anhänger Müller's erhoben stürmisch Protest und werden gegen die ungesetzliche Aufhebung der heutigen Versammlung morgen bei der Polizei einen Protest einbringen. Die Anhänger Müller's beschlossen, zur morgigen Versammlung nicht zu erscheinen. Die vorzeitige Schließung der Versammlung liegt wahrscheinlich in der Besorgniß des Präsidiums, daß die Anhänger Müller's in der Majorität bleiben würden.

Raimund-Theater in Wien. Der Statthalter Graf Kielmansegg zeigte dem Präsidium des Raimund-Theater-Vereins in einer Zuschrift an, daß er mit Rücksicht auf die jüngsten Vorkommnisse im Verein das Protektorat über den Verein niederlege.

Paris, 23. Febr. Die veranstaltete Aufführung des 3. Aktes von R. Wagners „Götterdämmerung" im heutigen Concert Colonne ist unstreitbar ein musikalisches Ereigniß von Bedeutung in der diesjährigen Musiksaison hier. Frl. Elise Kutscherra sang die Rolle der Brünnhilde in deutscher Sprache; ihr schönes Organ und vollendeter Vortrag trugen der Künstlerin ungetheilten Beifall ein. Von den übrigen Interpreten nenne ich Madame Augnez de Montalant als Woglinde und Herrn Cazeneuve als Siegfried. Das Orchester unter Ed. Colonne's Leitung hatte großen Antheil an dem stürmischen Erfolg, der verschiedene Wiederholungen des Concerts zur Folge haben wird.

Pariser Conservatorium. Aus Paris wird geschrieben: Heftiger Kampf ist unter den Musikern entbrannt über die Nachfolge von Ambroise Thomas als Director des Pariser Conservatoriums. Schon vor zehn Jahren hatte einmal Gounod in einem Revue-Artikel Saint-Saëns vorgeschlagen, wenn der bedauerliche Fall einer Vacanz eintreten sollte. Gounod ließ es sich damals nicht träumen, daß der alte Thomas ihn selbst überleben würde. Aber Saint-Saëns scheint nicht ernstlich zu candidiren, da die Function mit seiner Liebhaberei, große Reisen zu unternehmen, nicht harmonirt. Der ernsthafteste Candidat ist Massenet, weil er bereits Professor am Conservatorium und der erfolgreichste lebende Operncomponist Frankreichs ist. Aber gegen ihn wird geltend gemacht, daß unter ihm sehr wahrscheinlich der Favoritismus, den Thomas fernzuhalten wußte, in das Conservatorium einziehen würde. Bruneau, ein Schüler Massenets, der im „Figaro" die Musikkritik besorgt, macht auch geltend, daß Massenets Compositionsunterricht einseitig nur auf die Melodiebildung des Gesangs gerichtet sei und auf die Rolle des Orchesters im modernen Musikdrama wenig Rücksicht nehme. Trotz alledem dürfte dennoch der Componist des „Cid" und der „Manon" den Sieg in dem Wettstreit um Thomas' Nachfolge davontragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Darmstadt,** 26. Febr. Gestern starb hier hochbejahrt der letzte der vormaligen Oberappellations- und Cassationsgerichtsräthe Geheimrath Dr. Joseph Röder.

* **München,** 25. Febr. Der Magistrat genehmigte die Mittel, um die Röntgen'sche Erfindung in den Dienst des Krankenhauses zu stellen.

* **München,** 24. Febr. Der heute Abend ausgegebene Polizeibericht theilt über den dreifachen Raubmord in der Karlstraße Folgendes mit: Der am 21. Febr. polizeilich festgenommene Maurer (und Installationsarbeiter) ist auf Grund der polizeilich festgestellten Verdachtsmomente gestern in Untersuchungshaft genommen worden. Seine Beschwerde gegen die Haft wurde vom k. Landgerichte München I verworfen. Obwohl er behauptet, seit Herstellung der Aborteinrichtung im Hause Nr. 33 an der Karlstraße (August 1895) nicht mehr dorthin gekommen zu sein, ist durch Zeugen festgestellt, daß er am Tage vor der That, d. h. am Donnerstag, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr in unmittelbarer Nähe des fraglichen Hauses sich umhergetrieben hat. Ein Alibibeweis ist ihm sowohl in dieser Richtung, wie auch hinsichtlich der Zeit der That selbst bis jetzt nicht gelungen. Zutreffend sind auch die aus früherer Zeit herrührenden Verdachtsmomente (Mord in der Quellenstraße). Im Uebrigen steht die Ausschreibung einer hohen Belohnung für vollständige Ueberführung des Thäters und Wiedererlangung der geraubten Werthpapiere bevor.

* **Paris,** 25. Febr. Dem „Figaro" zufolge entdeckte Dr. Chantemesse, Chef des Institutes Pasteur, ein Heilserum gegen das typhöse Fieber.

* **Monaco,** 25. Febr. Der österreichische Kaiser und der Großfürst Thronfolger von Rußland statteten sich gegenseitig einen Besuch ab.

* **Rom,** 25. Febr. Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massaua: Eine Nachricht vom gestrigen Datum aus Coz Ajala meldet keine neuen Angriffe oder sonstigen Zwischenfälle weder bei den vorgeschobenen italienischen Stellungen noch in der Umgebung von Adigrat. Die Aufständischen in der Landschaft Agame theilen sich in zwei Lager. Die einen stehen bei Amba Debra Maye, die andern in Sauria. Der Bezirk Okulo Guzai ist ruhig. Der Feind schlug sein Lager in der Thalmulde von Agula auf, von wo er eine starke Rekognoszirungs-Kolonne über den Mareb hinaus bis auf den Höhenrücken von Gundet entsandte. Die italienische Stellung in Adigrata wurde verstärkt.

* **Rom,** 25. Febr. Der Papst hat heute den Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp empfangen.

* **London,** 25. Febr. Man glaubt, Dr. Jameson werde heute vor dem Polizeigerichtshof in Bowstreet erscheinen. Der Herzog von Abercorn und einige andere Directoren der Chartered Company befinden sich bereits im Gerichtsgebäude. In der Umgebung des Gerichtsgebäudes hat sich eine große Menschenmenge angesammelt. Eine beträchtliche Summe wird als Sicherheitsleistung für die vorläufige Entlassung Dr. Jamesons aus der Haft angeboten werden.

* **London,** 25. Febr. Jameson und die übrigen Angeklagten erhielten beim Eintritt und Verlassen des Gerichts die stürmischsten Ovationen. Die vor dem Hause versammelte Menge entblößte das Haupt, als sie erschienen, und in dem zum Erdrücken gefüllten Gerichtssaal spielten sich unbeschreibliche Szenen ab, die weder der Richter noch die Polizei zu unterdrücken vermochten. Man schwenkte Tücher und Hüte und die dröhnenden Cheerrufe auf die Flibustier nahmen kein Ende. Jameson schien völlig theilnahmlos. Der Richter Bright kennzeichnete, als er für jeden Angeklagten 2000 Pfund Bürgschaft zuließ und die Verhandlung auf den nächsten Dienstag vertagte, das Verhalten der Angeklagten in den schärfsten Worten und gab ihnen auf, in der Zwischenzeit bis zur nächsten Verhandlung keinen Verkehr zu unterhalten.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* **Madrid,** 26. Febr. General Weyler telegraphirte, daß der Stand des Feldzuges die Vornahme der Wahlen gestatte. — Der Insurgentenführer Calixto Garcia wurde gefangen genommen.

* **Constantinopel,** 25. Febr. Ein Dorf im Vilajet Trapezunt wurde durch eine Schneelawine zerstört. 100 Personen sind getödtet, viele verwundet.

* **Athen,** 26. Febr. Aus Kreta werden weitere Mordthaten gemeldet. Der Gouverneur, welcher ernstlich erkrankt ist, erbat seine Entlassung. Dieselbe wurde angenommen. Das Revolutionskomitee verbreitet eine Proklamation, in welcher es die Christen zur Besonnenheit auffordert.

* **London,** 26. Febr. In der Gerichtsverhandlung gegen Jameson und Genossen verlangt Rechtsanwalt Matthews als Vertreter der Krone Vertagung, damit der Generalstaatsanwalt und der Kronanwalt in dieser wichtigen Sache selbst entscheiden können. Der Richter stimmte dem Antrage der Vertagung auf 14 Tage zu und wies auf die Schwere des Falles hin. Bei der Entgegennahme der Bürgschaft von je 2000 Pfund Sterling schärfte der Richter den Angeklagten gehörig ein, sich Alles dessen zu enthalten, was Demonstrationen im Publikum hervorrufen könne. Der Beifall, den man den Angeklagten spende, könne dem englischen Namen Schande bringen.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 25. Febr. Heute notirten: Oelfabrik-Aktien 103 bez., Brauerei Eichbaum 158.75 bez., Badische Brauerei 112.50 bez. G., Schroedl'sche Brauerei 115 bez., Mannheimer Lagerhaus 112 bez., Emaillirfabrik 118 bez. G.

. **Mannheimer Produktenbörse** vom 25. Febr. Weizen per März 1896 15.85, Mai 15.80, Juli 15.60. Roggen per März 1896 12.65, Mai 12.85, Juli 12.85. Hafer per März 1896 12.50, Mai 12.75, Juli 12.75. Mais per März 1896 9.80, Mai 9.70, Juli 9.70 M. — Tendenz: fest. In Folge von Meldungen von Frostschaden in Amerika und Norddeutschland zeigte sich lebhafte Kauflust für Weizen zu gebesserten Preisen. Roggen und Mais auf Realisationen ruhig. Hafer und Mais unverändert.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 25. Febr.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	—	—	—	—	—	—	—
Februar	75[illegible]	37½	—	—	65[illegible]	29[illegible]	—
März	75[illegible]	—	—	12.45	—	—	6.3[illegible]
Mai	75[illegible]	37—	—	11.90	67[illegible]	31—	—
Juni	75[illegible]	37[illegible]	—	—	—	—	6.50
Juli	73[illegible]	37[illegible]	—	—	—	—	—
September	—	—	—	10.75	—	—	—
Dezember	—	—	—	10.50	—	—	—

Wasserstandsnachrichten vom Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen.
Konstanz							
Hüningen	0,98			0,91	0,92		Abds. 6 U.
Kehl	1,11	1,10	1,07	1,04	1,00		N. 6 U.
Lauterburg	2,76	2,75		2,73	2,71		Abds. 6 U.
Maxau	2,69	2,70	2,65	2,62	2,59		2 U.
Germersheim	2,31	2,31		2,28	2,24		B.-P. 12 U.
Mannheim	2,21	2,20	2,20	2,15	2,12	2,10	Migs. 7 U.
Mainz	2,10	1,06	1,03	1,01	1,00		F.-P. 12 U.
Bingen	1,04	1,01		1,07	1,03		10 U.
Caub	1,24	1,21	1,16	1,15	1,26		2 U.
Koblenz	1,54	1,50		1,44	1,42		10 U.
Köln	1,32	1,28	1,22	1,15	1,11		9 U.
Ruhrort	0,90			0,69	0,64		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,36	2,35	2,34	2,28	2,26	2,21	B. 7 U.
Heilbronn	0,79	0,79	0,60	0,60	0,74		B. 7 U.

Verfälschte Seide!

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken von G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.), **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus. 74395

Seidenstoffe jeder Art, Sammte, Plüsche und Velvets liefern in jedem Maaße direkt an Private **von Elten & Keussen,** Seidenwaarenfabrik, **Crefeld.** * Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten. *

Wir machen besonders aufmerksam auf die neu eingerichteten Herren- und Damen-Frisier-Salons von A. Kundt L 14, 5b. Dieselben sind mit den besten Kopfwasch- und Haarrocken-Apparaten ausgestattet und auf's Eleganteste eingerichtet, sowie dessen großes Parfümerielager. 74[illegible]

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Aufgebot.

Ca. 8248. Auf Antrag der Otilie Rapp von Trillfingen, vertreten durch Schreiner Martin Stelzer von Trillfingen erläßt das Gr. Amtsgericht III hier das Aufgebot der vierzehnzinsigen Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim:

Nr. 14301 Serie 64 Lit. E über 100 M.
Nr. 14397 Serie 63 Lit. E über 100 M.
Nr. 60349 Serie 65 Lit. C über 500 M.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Freitag, 1. Februar 1901, Vorm. 10 Uhr** anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte bei dem Gr. Amtsgericht III hier anzumelden und die Pfandbriefe vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird. 3526

Mannheim, 13. Februar 1896.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stalf.

Fahrniß-Versteigerung.

P 4 No. 10. Schluß
Donnerstag, den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr

1 Kanaper, Tische, Stühle, 2 Commoden, 1 nußb. eichen. Schrank, 1 tann. dto., 1 Bettlade, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, Bilder, Vorhänge, 1 Küchenschrank 2c., 1 Mill Stahlschlüssel. 3724

A. Groß, Waisenrichter.

Aufforderung.

Ich ersuche, alle Gläubiger des kürzlich verstorbenen **Philipp Schmitt junior,** Bäckermann hier, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei mir einzureichen, damit dieselben bei der Nachlaßregulirung berücksichtigt werden können. 3717

Mannheim, 24. Februar 1896.
Der Verlassenschaftsbeamte:
Beßler, F 1, 2.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, 27. Februar 1896, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4 No. 5 dahier 3726

ein Musikautomat, 39 Stück fertige Bettstellen, 16 Bände Meyers Conversations-Lexikon, 4 Hobelbänke, 500 Dutzend Türkenbälger, 46 Piano-Decken, ein Dreisch Fensterleder, Handkarren, Kleiderständer, 11 Blumentische, mehrere Chiffonier'S, Kanapee'S, Tische u. Waschtische, Kommoden u. Waschkommoden, Spiegelschränke, Vorlagen, ovale, runde und viereckige Tische, 1 Stehuhr, circa 3000 Ztr. Weiß- und Kernseife.

Hierzu anschließend etwa um **4 Uhr** am Pfandorte, 12. Querstraße 42

120 Stück Diele und 1 Gasmotor

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Mannheim, 25. Februar 1896.
Göbel,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Febr. 1896,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Personenwaschtisch, 1 Bettgestelle, 1 Chiffonier, 1 Kommode, Nähmaschinen, Näh-Tischchen, Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 6 Sessel, 1 Bettsofa, 1 Schreibtisch, 1 Kanaper, Silbertafeln, 1 goldene Damen- und 2 goldene Herrenuhren mit goldenen Ketten 2c. 3724

Mannheim, 25. Februar 1896.
Nopper,
Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

Bekanntmachung

Die Gemeinde läßt am **Dienstag, den 3. März l. J., Vormittags 10 Uhr**

2324 Ster forl. Scheit- und Prügelholz

und am 3740

Mittwoch, den 4. März l. J., Vormittags 10 Uhr

40,000 Stück Wellen

aus hiesigem Gemeindewalde auf dem Rathhause hier öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Käferthal, den 24. Februar 1896.
Gemeinderath:
Schmitt.

Bekanntmachung.

Nächsten 3653
Freitag, den 28. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr

anfangend, läßt die hiesige Gemeinde im diesjährigen Gemeindeschlag an Ort und Stelle folgende Hölzer versteigern: 3653

56 Eichstämme, 8 Buchenstämme, 3 Erlen, 15 Forlen, 9 sonstige Stämme.

Sulzbach, 24. Februar 1896.
Bürgermeisteramt:
Hartmann.
Schmitt

Schellfische, Cabliau, Seezungen, Turbot, Wintersalm, Forellen, Flußzander, Hummer, Austern, geräucherten Rheinlachs, Caviar, Gansleberpasteten, Hamburger Rücken 2c.

Straube

N 3 No. 1,
Ecke,
gegenüber dem „Wilden Mann."

Fahrrad, leichtes, neues, wenig gebrauchtes Rad zu verkaufen. 3307

T 1, 6.

Kl. Hündchen mit weißem Abzeichen zugelaufen. 3716
Abzuholen in **G 7, 12,** part.

Verloren

Von C 8 über den Zeughausplatz nach E 1 eine Brillantnadel verloren. Abzugeben C 8, 10½, 1 Treppe, gegen gute Belohnung. 3693

Verloren.

Ein gold. Zwicker

ohne Kette, auf dem Wege von T 1 nach U verloren. 3705
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Verkauf.

Schönes Haus,

günstig, noch neu, in Oberbach a. N., in schöner Lage der Stadt, Bahnhofstraße Nr. 450, mit Hinterhaus, großem Hof mit Gärtchen, in jedem kaufmännischen Geschäftsbetriebe geeignet, preiswürdig zu verkaufen. 3725

Näheres in der Expedition und beim Eigenthümer.

Stellen finden

Maler, beim Gantmaier, die sich in die Glasfabrik einarbeiten wollen, für dauernde Stellung gesucht. 3721
Fritz Lehmann, P 6, 19.

Ein junger, ehrlicher, fleißiger **Bursche** für ein Reichsmarkgeschäft ges. **C 7, 11.** 3703

Hausbursche,

14 bis 16 Jahre alt, sucht 3727
Lampricht, Schnetzengerstr. 18a.

Stellen suchen

Junge bargerl. Köchin, bester Zeugnisse, Haus- u. Kindermädchen suchen auf Ziel Stellen. 3693
Frau Bokardt, F 4, 9.

Zuverlässiger sucht für mein Mädchen, seit März 1894 bei mir, per sofort oder auf Ziel Dienst in einf. bürgl. Haushalt, am liebsten zu Kindern. Näh. L. Berl. 3695

Eine junge, kinderlose **Frau** sucht Monatsdienst. 3715
Zu erfragen **F 6, 11.**

Lehrlinggesuche

Ordentlicher Junge,

der Talent im Zeichnen hat, gegen sofort. Bezahlung in die Lehre ges. 3722 **Fritz Lehmann,** P 6, 19.

Miethgesuche

Von 2 jg. Leuten kl. Wohng., 2 Zim. u. Küche mögl. mit Glasabschl. auf 1. April ges. Off. unt. No. 3721 an die Exped. d. Bl.

Per 1. Juli wird eine schöne Wohnung von 5—6 Zimmer u. Zubehör, Badezimmer ch. gleichwohnung gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3700 an die Expedition erbeten.

Großes Schaufenster

auf ca. 14 Tage zu miethen gesucht.

Offerten unter No. 3714 an die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen

B 4, 14 1 leeres Zim. an 1 ruh. Pers. z. v. 3734

B 4, 14 1 Zim. u. Küche a. ruh. Leute z. v. 3733

B 7, 5 **1. Stock ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst 3 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu vermiethen.** 3719

Jos. Hoffmann & Söhne,
Hangeschäft, B 7, 5.

C 4, 13 am Zeughausplatz, sehr schöne Wohng., 3 Zim. u. Küche (Preis 27. 38 pr. Monat), ferner 2 schöne Zim. u. Küche (Mk. 30 pr. Monat) an stille Leute zu vermiethen. 3711

E 2, 6 der 4. Stock, bestehend aus drei Zimmer, Küche und Keller, zu verm. Näheres im 3. Stock zu erfragen. 3703

F 7, 25 7 Zim., Bad, u. Zubeh. neg. Eingang z. 15. April zu verm. Näh. 4. Stock. 3700

G 3, 14 4. abgeschl. Wohn., 2 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubeh. sof. z. v. 3729

H 3, 38

eleg. möbl. Zimmer, erste Etage, zu verm. Näheres daselbst. 3685

K 4, 12 **Ringstraße.** 4. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 3699
Während d. Stock daselbst.

T 1, 11 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 3698

Am Kaiserring eleg. 4. Stock, 7 Zim., Küche, Bad, 2c. zu verm. Näheres F 3, 10, 2. St. 3701

2. Querstr. No. 1, 1 leer. Zim. an eine ruh. Person zu v. 3712

Möbl. Zimmer

B 4, 14 2. Stock, sch. möbl. Zim. sof. z. v. 3735

D 4, 5 2 in einander gh. l. möbl. Z. z. v. Zu erf. b. Gärtner. 3690

O 6, 5 Heidelbergerstr., 2. St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 3697

T 6, 27 **3 Treppen rechts, ein gut möbl. Zim. mit Aussicht auf die Ringstraße zu vermiethen.** 2600

Kost und Logis

1—2 junge Leute können in anständigen Hause gute, billige Pension erhalten. 3708
Näheres **L 4, 2.**

Mannheimer Parkgesellschaft.

Donnerstag, den 27. Februar, Mittags 12 Uhr im Sitzungssaale der „Rheinischen Creditbank", **ordentliche Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes nebst Bilanz und dem Berichte des Aufsichtsraths.
2. Ertheilung der Entlastungsurkunde an Aufsichtsrath und Vorstand.
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath.

Mannheim, 5. Februar 1896. 2328

Der Vorstand.

4½% Partial-Obligationen

der Spinnerei und Weberei Offenburg.

Gemäß Beschlusses des Aufsichtsraths unserer Gesellschaft vom 18. Februar 1896 kündigen wir hierdurch auf Grund des § 5 der Anleihensbedingungen den gesammten Restbetrag der noch im Umlauf befindlichen:

Nom. M. 530,000 rubr. Obligationen

zur Rückzahlung auf 1. Juli 1896.

Indem wir die Inhaber unserer Obligationen hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns gleichzeitig bereit, die 4½% Obligationen **auf 4%ige** unter folgenden Bedingungen abzustempeln:

Die 4½% Obligationen sind zum Zwecke der Abstempelung in der Zeit vom **1. bis 15. März a. c.** bei der **Gesellschaftscasse der Spinnerei und Weberei in Offenburg,**

Rheinischen Creditbank in Mannheim

und deren Filialen in Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg und Konstanz,

oder dem **Bankhause Alfred Seligmann & Co. in Karlsruhe** einzureichen.

Die Inhaber verbleiben im Genusse der 4½% Zinsen bis 1. Juli 1896 und sind mithin den Obligationen die Couponsbogen mit erstfälligem Coupons per 1. Januar 1897 beizufügen.

Die eingereichten Obligationen werden auf 4% abgestempelt und mit neuen Couponsbogen versehen.

Für die auf 4% abgestempelten Obligationen bleiben der gleiche Tilgungsplan und die gleichen Rückzahlungsbedingungen (Mk. 1050.— per Stück) in unveränderter Weise fortbestehen.

Offenburg, den 26. Februar 1896. 3707

Spinnerei und Weberei Offenburg.

Mannheimer Ruderverein „Amicitia."

Unsere diesjährige 2972

General-Versammlung

findet am

Mittwoch, 26. Februar,
Abends ½9 Uhr

in unserem Vereinslokale **Restauration „zum Schwarzwald"** statt.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hiermit unsere verehrl. Herren activen und passiven Mitglieder freundlichst ein

Der Vorstand.

Casino.

Donnerstag, 27. Februar und Freitag, 28. Februar, Abends 8 Uhr

Wissenschaftliches Theater.

Zwei große, glänzend ausgestattete Vorführungen der

Urania, Berlin.

Wissenschaftliche Zeitung; Dir. **Dr. Meyer.**
Vortragender: **Carl Bergmann.**

Donnerstag, den 27. Februar: **„Das Antlitz der Erde",** betrachtet auf einer Reise durch zwei Welten.

Freitag, 28. Februar: **„Eine Amerikafahrt"** bis zur Columbischen Weltausstellung. 8483

(Beide Vorführungen finden in Berlin nicht als 600 mal statt.)

Preise der Plätze: Numm. Platz 2.— M. 2. Platz 1.50 M. für beide Abende 3.— M. beide Abende 2.— M. Stehplatz: 75 Pfg. Schüler: 50 Pfg.

Vorverkauf: K. Ferd. Heckel's Hofmusikalienhandlung.

Nicht zu übersehen! 3743

Ein großer Transport **prima, schwerer und fetter Ochsen** hat angekommen und verkaufe, um rasch damit zu räumen, das **Pfd. zu 56 Pf.**

David Hirsch, Metzger, J 1, 13 14.

Die besten 3748

Friedrichsdorfer Zwieback
„Arrabin"

stets frisch zu haben bei

Alfred Urabowski,
D 2, 1. Telephon 486.

Frisch eingetroffen:
Merlans, Backfische
Bärsche
grüne Häringe
per Pfd. 12 u. 20 Pfg.
Schellfische
von 30 Pfg. an.
holl. Cabliau, Soles, Turbots
Zander, Rheinhechte
lebende Forellen
Rheinsalm, sehr billig
Wesersalm
per Pfd. Mk. 2.—
Austern
Geflügel u. Wild
in großer Auswahl. 3741
J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Die besten
Tische u. Stühle
liefern
Gebr. Fütterer
in
Gaggenau,
prämiirte Fabrik f. Wirthschaftsmöbel. 3709

Prima holl. Schellfische Cabljau, Seezungen Winterrheinsalm Hummer, Forellen Austern, Caviar Zander.

Jac. Schick
Großh. Hofl.
C 2, 24, n. d. Theater.

Cognac
Liqueure
Spirituosen
Punsch-Essenze
in den bekannt feinen Qualitäten empfiehlt 3750
Ernst Baugmann,
N 3, 12. Telph. 384.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Kaiser-Café-Restaurant

B 1, 1 im Gresham'schen Hause B 1, 1.

Dem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich außer der Restauration **„zum Theaterkeller"**

Morgen Donnerstag Abend 7 Uhr, das

Kaiser-Café-Restaurant, B 1, 1

eröffne. Das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen bitte mir auch für mein neues Unternehmen gefl. zuwenden zu wollen.

3718

Mit aller Hochachtung

E. Karg, Restaurateur.

Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners von 12—3 Uhr von M. 1.20 u. höher. Abonnement M. 1.—
Soupers von M. 1.50 an.
Feines, helles u. dunkles Exportbier aus dem Brauhaus Frankenthal.
Reine Weine, in Glas und Flaschen.
Specialität: Moselweine von der Moselwein-Vertriebs-Gesellschaft in Trier.

Süßbücklinge

8 Stück 20 Pf., 3749
per Kistchen von 50 Stück 50 Pf., wieder frisch eingetroffen bei
Georg Dietz,
Telph. 559. am Markt.

Gemüse-Conserven

zu billigsten Concurrenz-Preisen empfiehlt 3747

J. H. Kern, C 2, 11.

MODES.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich **mein Geschäft in L 2, 9 (Gramman'sches Haus) eröffne** u. empfehle mich den geehrten Damen zur kommenden Saison bestens.

3741

R. Münzesheimer,
Modes.

Mannheim, L 2, 9. Worms, Obermarkt 4.
Vertreterin für Mannheim: Frau M. J. Kaufmann Wittwe.

Concert-Verein für Kammermusik

Mannheim.

Sonntag, 1. März 1896, im Casinosaal, Vormittags 11 Uhr

CONCERT

des Frankfurter Streichquartetts

der Herren **Hugo Heermann, Fritz Bassermann, Joh. Naret-Koning, Hugo Becker,**

unter gefälli. Mitwirkung der Herren **August Leimer** (II. Violin) und **Johannes Hegar** (II. Violoncell) aus Frankfurt a. Main.

1. **Franz Schubert** (1797—1828) **Quintett** in C-dur, op. 163 (componirt 1828). Allegro ma non troppo. — Adagio — Scherzo Presto. — Andante sostenuto. — Finale Allegretto. 2. **Joseph Haydn** (1732—1809) Adagio für Streichquartett, in Fis-dur aus dem **Quartett** op. 76 No. 5. 3) **Johannes Brahms** (geb. 1833) **Sextett** in G-dur, op. 36 (componirt 1866). Allegro non troppo. — Scherzo: Allegro non troppo. — Presto giocoso. — Poco Adagio (Variationen). — Finale: Poco Allegro.

Einzelkarten M. 3.50, Karten für Schüler u. Schülerinnen unter 16 Jahren, nur für die Gallerie gültig, M. 1.50 sind an der Kasse und in den Musikalienhandlungen Sohler und Heckel zu haben. 3702

Freien Zutritt ohne Karte haben die Hofcapellmeister und Mitglieder des Grossh. Hoftheaterorchesters sonst ist Niemand der Zutritt ohne Karte gestattet.

Samstag, 29. Februar 1896, Abends 7 Uhr
Im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters

VII. Academie-Concert

Solist: Frau **Amélie Gmür-Harloff,** Concertsängerin a. Weimar.

1. Mozart Serenade (Haffner) No. 7 (a. 1. Male). 2. Bruch Ave Maria Königin a. d. Cant. „Feuerkreuz". 3. Schubert 2 Sätze der unvollendeten H-moll-Sinfonie. 4 Lieder, a. Schubert „Auf dem Wasser zu singen". b. Schumann, Schmetterling und Nußbaum. c. 2 norwegische Lieder. 5 Hugo Wolf, Vorspiel und Zwischenspiel der Oper „Der Corregidor" (a. 1. Male).

Sperrsitz im Saal Mk. 4.50 nur bei **K. Ferd. Heckel,** Musikalienhandl.; Stehplatz im Saal Mk. 2.50; Stehplatz a. d. Gallerie Mk 1.50 ebendaselbst, in der Musikalienhandl. von **Th. Sohler** und Abends an der Kasse. 3736

Philharmonischer Verein.

Samstag, den 7. März, Abends ½8 Uhr
im Conversaale des Gr. Hoftheaters

CONCERT

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Anna Spielhagen** aus München (Gesang) und des Herrn **Alexander Petschnikoff** aus Berlin (Violine).

Programm: 1) Sinfonie No. 4 (Italienische) Mendelssohn. 2) Wie Blüthenmondnacht mit Orchesterbegleitung, Wienawski. 3) Liedervorträge. 4) a) Canzonetta, Tschaikowsky, b) Habanaise, Saint-Saëns (Herr Petschnikoff). 5) Liedervorträge. 6) Ouverture zu „Titus", Mozart.

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Gerle.

Billete sind in der Musikalienhandlung von **Th. Sohler,** bei unserm Vorstandsmitglied Herrn **Jacob Stein** (E 2, 4b) und Abends an der Kasse zu haben. 3706

Reservirter Platz im Saal M. 3.— Reservirter Platz auf der Gallerie M. 2.— Nichtreservirter Platz im Saal M. 2. Nichtreservirter Platz auf der Gallerie M. 1.—

Café Français.

Diners und Soupers von Mk. 1.50 an.
Reichhaltige Speisekarte.
Pilsener und Münchener Bier.
Auserlesene Weine. 3453

Friedrich Hofmann,
Mannheim, C 2, 1. Telephon 442.

Peter Ney's Meteor-Seife.

Exquisites Frühstück! Trägt, nach Tisch genossen, zur Verdauung bei! In Verbindung mit kalter Küche delikater und billiger Abendtisch!

Garantie für Aechtheit
nur in Originalpackungen mit unserer Firma.

Niederlagen in Mannheim bei den Herren: **Adolf Burger,** S 1, 6; **M. Haunstein,** L 12, 9a; **Jos. Pfeiffer,** E 5, 12, **Schlagenhauf & Müller,** G 5, 1; **Jacob Uhl,** M 2, 9.

In Ludwigshafen bei den Herren: **Jakob Amlung,** Bismarckstr.; **A. Behlendl,** Schulstr. 17; **Martin Esler,** Kaiserwilhelmstr.; **Friedrich Geiger,** Ludwigstr. 77; **Heller & Roth,** Oggersheimerstr.; **Jakob Hoffmann,** Oggersheimerstr.; **J. Rehwinger,** Bismarckstr.; **W. Reitnauer,** H. Schwarz, **Emil Unold** Ph. Weiler Wwe., Ludwigstr.; **Oscar Zeihner,** Drogerie, Oggersheimerstr. 5. 3830V

In Oggersheim bei Herrn Ph. Götz.
In Edenkoben bei Herrn J. G. Lesser.
In Weinheim bei den Herren Franz Bundschuh, Louise Pfaum.

Für Sterbefälle

empfehlen unser großes Lager

Sterbekleider

für jedes Alter und in allen Preisen.

Es ist Niemand gezwungen, die Todtenkleider mit dem Sarge zu bestellen. 670

Geschwister Suzen, P 1, 11 an den Planken.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch mit, daß unsere Tante, Großtante und Urgroßtante

Fräulein Sophie Brechter

heute Vormittag 11 Uhr, nach Erreichung des seltenen Alters von über 101 Jahren, sanft verschieden ist.

Mannheim, 25. Februar 1896. 3704

Im Namen der trauernden Familien.
Ludw. Brechter. Eberh. Rub.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Ablebens unseres lieben Herrn 3694

Julius Wolff

erwiesene Theilnahme, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Mannheim, im Februar 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MARCHIVUM

E. Helfft, E 2, 18, Planken, gegenüber der Harmonie.

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.

Eröffnung Ende dieser Woche. 3357

---

17. März Würzburger Ziehung

ohne Verschuß.

Würzburger Loose
à 2 M., 11 St. M. 20,50 zu beziehen durch die General-Agentur **A. & E. Schuler in München I** sowie bei Moritz Herzberger, Bankgeschäft, F 3, 11, Max Hahn & Co., Expd. des Kurier, Expd., der Neuen Bad. Landeszeitung in Brühsal, J. F. Lang Sohn in Bruchsal, Peter Mixius, Bankgeschäft in Ludwigshafen a. Rh. und die Loosverkäufer. 3422

Gewinne: 100,000 Mark baar Geld ohne Abzug.

Zu Ostern

empfehle mein mit geschmackvollen Neuheiten reich ausgestattetes Lager in

crême und schwarzen

Kleiderstoffen

zu äusserst billigen Preisen. 3440

Reinwoll. Crêpes & Cheviots, doppelibr., v. M. 1.00 an
„ Fantasiegewebe „ „ „ 1.25 „

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Eine staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in der französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache, sowie Nachhilfestunden in der Musik u. allen weiblichen Fächern — Honorar sehr mäßig. Adresse gef. zu erfr. in der Exp. 73880

Kath. geb. jung. Mann erhält billigen **Unterricht** in allen Realgymnasialfächern, besonders in Mathematik. Gef. Off. unt. Nr. 3311 an die Exped. erbeten.

Alle zerbrochenen Gegenstände werden geflickt; Gypsfiguren reparirt u. gestrichen. 1489 G 7, 13.

PATENT- und Musterschutz-Gesuche, Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, besorgt billigst **Ans. Lutz**, U 3, 20, 1849 2. Stock.

H. Lill, Hofphotograph, Emil Bühlers Nachflgr. 3861
Aelteste u. renommirteste Atelier am Platze
B 5, 14, nahe am Stadtpark. Telephon 835.

Spezialität: Unveränderliche Photographien feinster Ausführung.

Eingesandt!

Volle Anerkennung verdient die Firma **Doering & Co.** durch die Einführung ihrer berühmten **Doering's Seife mit der Eule Bezugsscheine** beizulegen, die zum bestimmten Beleben eines praktischen Gebrauchsgegenstandes beschränken. Unter anderen fand auch die Unterzeichnete einen solchen Bezugsschein und erhielt auf dessen Einsendung von der Firma Doering & Co., Frankfurt a. M., sofort leichte und sparsame einen so eleganten mit allen möglichen Parfümerien und kosmetischen Artikeln ausgestatteten **Toilettekasten** zugeschickt, wie man ihn sich nicht schöner hätte wünschen können. Es bietet sich also durch Einkauf der **Eulen Doering's Seife**, das ist die **Mit der Eule**, nicht allein die Thatsache, daß man eine außerordentlich feine Toilettekiste erhält, sondern daß man auch ohne die geringste Ausgabe in den Besitz eines praktischen und reichlich ausgestatteten Toilettekasten kommen kann. 3124

Halle a. S. Frau Direktor **Helene Hubert.**

Für

Confirmanden & Erstcommunicanten

unterhalte ich die **reichste Auswahl** in

schwarzen & weissen Kleiderstoffen

sowie in Kammgarn & Cheviots.

Billigste feste Preise. 3733

J. Gross Nachf.

F 2, 6 Inh. F. J. Stetter „m Markt.

Delmenhorster Linoleum

anerkannt bestes Fabrikat, aus der

Delmenhorster Linoleum-Fabrik
(Anker-Marke).

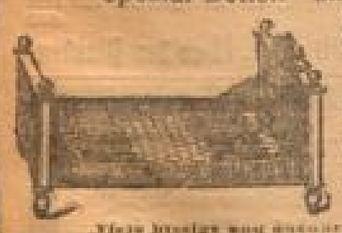
Alleinige Fabrikniederlage
mit bei 76054

H. Engelhard, Tapeten-Fabrik,
Verkaufslokale: E 1, 1 und F 1, 10.

Leonhard Wallmann

D 2, 2 MANNHEIM D 2, 2.

Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft.



Grosses Lager in Original Englischen Metallbettstellen.
Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen von
Patent-Springfeder-Matratzen
Goldene Medaillen: Chicago 1893. Lübeck 1895.
Anerkannt die besten der Welt, — die billigsten im Gebrauch. Keine Reparaturen.
Anfertigung in jeder Grösse für Holz- und Eisenbettstellen. 76265

Viele hiesige und auswärtige Referenzen stehen zu Diensten.

Knorr's Hafermehl

beste und billigste

Kinder-Nahrung

nur in ¼ oder ½ Kilo Original Packets überall zu haben

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch

Die

Schaumwein-Fabrik Rottweil

(M. Duttenhofer)
liefert in ihren drei Marken: Roth, Gold, Silber das Beste, Reinste und Bekömmlichste von

Deutschem Sect.

Vertreter für Mannheim und Umgebung:
Ferd. Hofmann, Mannheim, D 8, 3.

Zu haben bei: 75717

Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.	Aug. Scherer, L 14, 1.
Erck Fangmann, N 3, 12.	Jacob Schiff, C 2, 24.
Wh. Gaub, D 2, 9.	Heinrich Strobl, O 4, 12.
Jacob Hartter, N 3, 15.	Sch. Thomas, D 5, 1a und C 3, 12/14.
M. Hausstein, L 12, 9.	Jakob Uhl, M 2, 9.
A. S. Kern, C 2, 10½.	J. G. Welz, N 4, 22.
Wilh. Kern, Q 3, 14.	Karl Weber, G 5, 5.
J. Kuntz, E 1, 5.	Fr. Wengand, C 1, 12.
Carl Müller, K 3, 10 u. B 6, 6.	

Meine **China-Thee's**

garantirt echt und unverfälscht, wegen hervorragender Qualität auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, werden in Mannheim verkauft: 76054
im Hauptgeschäft, O 7, 27, bei Phil. Weickel, C 1, 3 und Friedr. Emmert, S 3, 14.

H. Borkowsky, Import-Ehrehaus „Mandarin"
Mannheim, Shanghai, Frankfurt a. M.

Das renommirteste Eiernudel-Geschäft

J. Diebold Nachfolger
Mannheim, E 3, 1, (gegenüber der Concordiakirche)
empfiehlt täglich frisch: 1568
Suppennudeln, fein u. gröber, Gemüse-Nudeln
Eier-Gerste
in feinster Waare unter Garantie für Reichtheit. Ebenso empfehle ich: frische Eier, Süssrahm-Tafelbutter, Macaroni
feinstes Oehl.
NB. Es wird höfl. gebeten, genau auf die obige Firma zu achten.

F 5, 3. Neben der Arche Noah. F 5, 3.

Flaschen-Bier

aus der Brauerei Turlachs Hof, A.-G.
Pilsner Bier ½ Flasche 20 Pfennig, ½ Flasche 11 Pfennig.
Dunkel Lagerbier ½ Flasche 18 Pfennig, ½ Flasche 10 Pfennig.
Täglich empfehle ich aus der Brauerei Grünwinkel zuzüglich G. Sinner 2418

prima dunkel Lager-Bier.
½ Flasche 20 Pfg., ½ Flasche 11 Pfg.
Bestellungen von 6 Flaschen an frei ins Haus, mit gewohnter Bedienung

Christian Rascher,
F 5, 3. Fleischbier-Geschäft. F 5, 3.

Unsere Einrichtungen zum **Vernickeln** und zur **Emaillfarben-Bemalung gusseiserner Gegenstände** halten wir empfohlen und machen besonders auf das **Vernickeln von Fahrrädern** aufmerksam. —

Annahmestelle B 1, 3. 2194

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen

Umzüge

besorgt billigst unter Garantie 1910

Karl Raubeck, Möbeltransporteur,
P 4, 10, part.

Specialität: Wirthschafts- und Gartenmöbel

Ein sehr großer Posten schmiedeiserner Möbel, als Stühle, Tische, rund und viereckig, alte Größen, Bänke, Fleischerschränke, Brodtretmaschinen; ferner Bierglasbüchsen, Kaffeemühlen, Holzkästen, Gläserschränke zu Kennen billigst Preisen. 4261

Daniel Aberle, G 3, 19

Vereine

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Donnerstag, den 5. März, Abends 8 Uhr im Lokale:

Ausserordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über die neue Statute.

2300 **Der Vorstand**

Nr. Der von der Commission ausgearbeitete Entwurf kann in den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Wir beehren hiermit zur gef. Kenntniß, daß für unsere verehrl. Mitglieder u. deren Familienangehörigen für die am **Donnerstag, 27. u. Freitag, 28. ds., Abends 8 Uhr** im Casinosaale stattfindenden Vorführungen des

Wissenschaftlichen Theaters der „Urania Berlin"

Eintrittskarten für den nummerirten Platz zum ermäßigten Preise von M. 1.25 (für einen Abend) auf unserem Bureau erhältlich sind. 3418 **Der Vorstand.**

Casino.

Ordentliche General-Versammlung am Freitag, 6. März d. J., Abends 8½ Uhr im Lokal.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsablage pro 1895.
2. Voranschlag für das Jahr 1896.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
4. Ersatzwahl des Vorstandes. 3714

Mannheim, 16. Februar 1896.
Der Vorstand.

Musikverein.

Mittwoch Nachmittag 3 Uhr

Probe

für 1. und 2. Sopran.
4 Uhr für Alt. 3729

Von Bremen nach New-York in 7 bis 8 Tagen **Baltimore** 68

Nordd. Lloyd Bremen

Süd-Amerika Ostasien Australien befördert Passagiere die General-Agentur **Jean Ebert,** Mannheim G 3, 14

Exotische Ziervögel,

verschiedene Arten, nur schöne u. gesunde Exemplare, sowie schön, gesper, praktisch eingerichtete

Käfig

mit Patentfutter-Behälter, neuen Klemmnagel zu verkaufen. 3141

Q 3, 19, 3. St. rechts.

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenommen und prompt und billig besorgt. 3396

Q 5, 19 parterre.

Große Vorhänge werden zwischen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Mk. 40,000 auf erste Hypothek auf ein sehr gutes Geschäftshaus, Mitte der Stadt, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 3473 an die Expedition d. Bl.

S 2, 2. S 2, 2.

Lohkäse

en gros — en detail,
Bindeholz, Reingemachtes Tannenholz, Feueranzünder Briketts. 637

J. Metzger Nachf.
S 2, 2.

Diphtheritis.

und seine gefährlichen Folgen heile ich unter Garantie in einigen Tagen auf ganz natürlichem Wege ohne jede Chininkur; auch Croup, selbst im Anfangsstadium, wird viele Fälle binnen 24 Stunden das kranke Kind auf die schrecklichste Art stört. 70631

Frau M. Späth,
Spezialistin,
K 1, 21, 2. Stock.

Homöopathie

Die homöopathische Central-Apotheke von Rudolph V. Mayer, Apotheker i. Cannstatt (Württ.) liefert sämmtliche homöopathischen Arzneimittel, homöopathische Hausapotheken und dazu gehörige Lehrbücher. Einzige ausschliesslich der Homöopathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämmtliche Präparate von absolut reiner, tadellosester Beschaffenheit. Versandt erfolgt stets umgehend, gewöhnlich noch am Tage des Eingangs der Bestellung. Preisliste steht gratis und franco Jedermann zu Diensten. 3135

Zur bevorstehenden Confirmation

empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in

Gesangbüchern

von den einfachsten bis feinsten Einbänden zu billigsten festen Preisen. 3409

Gg. Karcher,
G 3, 20. G 3, 20.
Buchbinderei u. Schreibwaarenhandlung.

Frühjahrs-Ausverkauf

von 3370

Seiden- und Wollstoffen, Modelle und Garnituren.

Wertheimer-Dreyfuss,
M 2, 1. M 2, 1.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein Geschäft in der 3414

Kunst- und Bauschlosserei

eröffnet habe.

Langjährige, praktische Erfahrungen setzen mich in den Stand, meine werthen Kunden und Gönner billigst zu bedienen und sehr einer freundlichen Wahrung entgegen.

Hochachtungsvoll
Franz Schwaninger,
Kunst- u. Bauschlosserei, D 1, 12.

NB. Spezialität in Gittern u. Firmenschildern.

Biermarken

pro 100 Stück von Mk. 3 an liefert
A. Jander, Gravir- und Ciselir-Anstalt
Mannheim, P 1, 1, Planken. 70029

Verblendsteine

Bonner Verblendsteine- und Thonwaaren-Fabrik (Act.-Ges.) in Hangelar bei Bonn a/Rh.

empfiehlt: Verblendsteine in gelb, roth, rothbraun und Lederfarbe, ferner: Stufsteine, Engobeen, Terracotten,
sowie: **Quader-Verblendsteine.**

Branchekundige, tüchtige Vertreter gesucht. 3578

Metalldrückerei
Verzinkerei
Zinkgiesserei
& Presserei

Erste Rheinische Zink-Ornamenten-Fabrik
Julius Zeh & Cie.
Inhaber: Fischer & Sohler
Fabrik J 3, 3/4 Telephon 921. Comptoir J 3, 3/4

Galvanische Vernickelung Verkupferung Vermessingung etc. etc. 305

Großh. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Mittwoch, den 26. Februar 1896
61. Vorstellung im Abonnement B.

Martha

oder
Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Abtheilungen, theilweise nach dem Plan von St. Georges von Friedrich.
Musik von Friedrich v. Flotow.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Frl. Wagner.
Nancy, ihre Vertraute	Frau Langer.
Lord Tristan Mikelford, ihr Vetter	Herr Hildebrandt.
Lionel	Herr Kraus.
Plunkett, ein reicher Pächter	Herr Marr.
Der Richter von Richmond	Herr Stark I.
Drei Mägde	Frl. Wagner. Frau Schilling. Frl. Schelly.
Diener der Lady	Herr Schilling. Herr Stark II. Herr Peters.
Ein Pächter	Herr Sachs.
Ein Pächterin	Frau Springer.

Der Gerichtsdiener, Pächter, Mägde, Knechte, Jäger u. Jägerinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener.
Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende geg. ½10 Uhr.

Zwischen der 2. u. 3. Abtheilung findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 27. Febr. 62. Vorstellung im Abonnement B
Zum ersten Male:

Nachruhm.

Lustspiel in 4 Akten von Robert Misch.
Fritz Krug: . . . Herr Wenderin Lehnhs vom Stadttheater in Königsberg als Gast.
Anfang 7 Uhr.

Druck der Mannheimer Verlagsdruckerei.